№ 93. Inowraclaw, Montag, den 26. November 1866

Kujawisches Wochenblatt.

Organ für die Kreise Inowraclaw, Mogilno und Gnesen.

Erscheint Montags und Donnerstags.
Vierteljährlicher Abonnementspreis:
für Hiesige 11 Sgr. durch alle Kgl. Postanstalten 12¾ Sgr.

Fünfter Jahrgang.
Verantwortlicher Redakteur: Hermann Engel in Inowraclaw.

Insertionsgebühren für die dreigespaltene Korpuszeile oder deren Raum 1¼ Sgr.
Expedition: Geschäftslokal Friedrichsstraße Nr. 7.

Vom Landtage.

Abgeordnetenhaus. [28. Sitzung vom 21 November. Eröffnung 10 Uhr 20 Minuten. Am Ministertische: v. d. Heydt, Graf Itzenplitz, v. Mühler und als Regierungs-Commissar der Geheime Finanzrath Mölle.

Vor dem Eintritt in die Berathung theilt der Präsident mit, daß von Seiten der Regierung ihm die Absicht mitgetheilt worden sei, einige Gesetz-Entwürfe einzubringen und daß er glaube, es werde dem nichts entgegenstehen. Das Haus ist damit einverstanden und der Handels-Minister Graf Itzenplitz überreicht hierauf einen Gesetz-Entwurf, betreffend die Ermäßigung des Briefportos vom 1. Juli k. J. ab, der Finanz-Minister v. d. Heydt einen Gesetz-Entwurf, betreffend die Einführung der Klassensteuer an Stelle der Mahl- und Schlachtsteuer in der Stadt Wittstock. Der erste Gesetz-Entwurf wird der Kommission für Handel und Gewerbe zugewiesen; in Betreff des zweiten Gesetz-Entwurfes beschließt das Haus die Schlußberathung und der Präsident ernennt zum Referenten den Abg. Krieger (Berlin) und zum Correferenten den Abg. v. Unruh.

Dann tritt das Haus in die Tages-Ordnung. Der Präsident verliest zuerst ein Schreiben des Präsidiums an das Staats-Ministerium, in welchem dasselbe das Staats-Ministerium ersucht, vor Beginn der Berathung einer bestimmten Etatsgruppe eine Erklärung über die allgemeine Lage der betreffenden Angelegenheit abzugeben. Das Ministerium hat in einem Erwiederungsschreiben sich hierzu bereit erklärt. Der Präsident theilt sodann den Plan, welchen das Präsidium für die Berathung des Budget entworfen, mit. Nach demselben sollen u. A. wöchentlich drei Sitzungen für die Vorberathung und zwar Dienstag, Mittwoch und Freitag stattfinden. Abg. Freiherr v. Hoverbeck beantragt mindestens vier Mal wöchentlich Sitzungen anzuberaumen. Nach einiger Diskussion verwirft das Haus mit geringer Majorität den Hoverberk'schen Antrag. Es sind noch mehrere Anträge von den Abgg. Rohden, Groote und Horkort in Bezug auf das Budget eingegangen, deren Mittheilung wir uns noch vorbehalten. (Die Minister Graf zur Lippe, v. Selchow und Graf Eulenburg sind in das Haus getreten.) In Betreff der Generaldebatte über die allgemeinen Gesichtspunkte stellt der Abg. Dr. Waldeck den Antrag, dieselbe bis zur Schlußberathung auszusetzen.

Die Abgg. v. Vinke (Hagen) und Dr. Glaser unterstützen diesen Antrag, dagegen widerspricht der Abg. Groote demselben. Der Waldeck'sche Antrag ist gefallen und das Haus tritt in die Generaldiskussion über die allgemeinen Gesichtspunkte. Der erste der Redner ist der Abg. Twesten. Derselbe hält die Einnahmen, welche für 1867 ausgeworfen sind, als nicht zu hoch gegriffen, und erklärt sich nur mit der von der Regierung vorgenommenen Steuerermäßigung vollständig einverstanden, sondern wünscht, da sich voraussichtlich bei den Einnahmen noch ein Ueberschuß ergeben dürfte, noch eine weitere Ermäßigung der Steuern. Es müsse auch darauf hingearbeitet werden, eine Ermäßigung der Klassen-, Einkommen- und Gebäude-Steuer mit der Zeit herbeizuführen. — Was die Ausgaben anbelangt, so entsprechen die in dem Etat vorgenommenen Erhöhungen derselben zum Theil den Intentionen des Hauses vollkommen. Es muß anerkannt werden, daß die Erhöhung der Gehälter gerade da vorgenommen ist, wo es am nothwendigsten war; er wünsche aber gleichzeitig, daß auch eine Erhöhung der Gehälter in denjenigen Kategorien, für die sie bereits erfolgt sei, auch dort vorgenommen werde, wo sie erforderlich und nicht etwa bei derselben auf die politische Gesinnung der betreffenden Beamten Rücksicht genommen werde. Mit Rücksicht auf die Verhältnisse in den neuen Landestheilen wäre eine allgemeine Erhöhung der Beamtengehälter wünschenswerth, denn in Hannover und Schleswig seien die Beamtengehälter bedeutender als bei uns. Er wünsche deshalb, daß im nächsten Jahre eine Reorganisation der Verhältnisse unserer Beamten in Verbindung mit einem neuen Civilproceßverfahren und einer neuen Criminalordnung vorgelegt werde, und daß durch die Einführung einer größeren Selbstverwaltung, eine Verminderung des bisherigen großen Beamtenheeres und dadurch bessere Situirung der Beamten selbst möglich gemacht werde.

Abg. Groote: Die Form, in welcher wir jetzt an die Berathung des Etats herangehen, ist bereits im vorigen Jahre angeregt, um im Allgemeinen die leitenden Grundsätze bei der Veranlagung des Staatshaushalts-Etats der Regierung darzulegen, im Hintergrunde aber lag bei dem Antrage die Absicht, das Budget pure abzulehnen. Gegenwärtig hat man dieselbe Form gewählt, um das Budget in Pausch und Bogen anzunehmen. Ich räume ein, daß es für diesen uns vorgelegten Staatshaushalt nur eine Alternative giebt, die: entweder ihn in Pausch und Bogen annehmen oder zu verwerfen. Ich erkläre mich für das letztere, weil die Uebernahme desselben nur ein leidiges Provisorium herbeiführen würde. — Finanz-Minister v. d. Heydt. Die vom Abgeordneten Twesten vermißten Uebersichten sind schon angefertigt. Die Uebersicht der Kriegskosten kann ich noch nicht vorlegen da sie noch nicht fertig ist. Dem letzten Redner will ich nur entgegnen, daß die Etats für die neuen Länder dann vorgelegt werden, wenn ihre Vertreter hier sind. — Die Abgeordneten Virchow und Reichenheim ziehen ihre Anträge zurück, der Schluß der General-Diskussion wird abgelehnt.

Abg. Michaelis. Ich muß zunächst den Herrn Vorredner ersuchen, mir nicht andere Motive unterzuschieben. Ich bin nicht geneigt, den Etat in Pausch und Bogen zu berathen. Aber den Anspruch haben wir, daß die Regierung darlege, welche militärischen Einrichtungen sie in den neuen Landestheilen trifft. Im Handel sind noch manche Reformen wünschenswerth. Im Militäretat sind Ausgaben abgesetzt, die im nächsten Jahre wieder erscheinen werden. — Abg. Rohden. Ich hätte in Bezug auf meinen Antrag eine eingehendere Antwort des Herrn Finanzministers erwartet. — Finanzminister v. d. Heydt. Das Haus wird nicht erwarten, daß wir jetzt schon einen Etat für die neuerworbenen Landestheile ihm vorlegen sollen. In Betreff der hier angeregten Aufhebung des Salzmonopols will ich bemerken, daß bereits dahingehende Unterhandlungen mit den anderen Regierungen eingeleitet sind. Sollten die süddeutschen Regierungen nicht geneigt sein, auf unsere Vorschläge einzugehen, so werden wir selbstständig handelnd darin vorgehen. — Abg. v. Vaerst. Durch meinen Antrag wollte ich weder den glücklich beendeten Conflikt wieder hervorrufen, noch die gesetzliche Regelung des Militärgesetzes aufschieben. — Damit ist die Generaldiskussion beendet, weil kein weiterer Redner eingeschrieben ist. Der Antrag des Abgeordneten Groote, welcher sich auf die Budgets der neuen Landestheile bezog, wird hierauf mit allen gegen die Stimme des Antragstellers abgelehnt.

Der Minister des Innern Graf zu Eulenburg überreicht dem Hause zwei Gesetzentwürfe. Der erstere bezieht sich auf die Verträge mit Baiern und Oberhessen wegen Abtretung der Gebiete und entspricht den Verträgen vom 20. September d. J. Der zweite betrifft die Abänderungen des Art. 69 der Verfassungs-Urkunde und des § 13. der Wahlverordnung. Der erste Gesetzentwurf geht an die Annexions-, der zweite an eine besondere Commission. Das Haus tritt in die Spezialberathung und zwar zunächst über das Capitel 26 und 27 des Hauptetats: Zuschuß zur Rente des Kronfideikommiß-Fonds und öffentliche Schuld. Regierungskommissar Geh. Ober-Finanzrath Mölle leitet die Diskussion mit einer Uebersicht über die finanzielle Lage des Staates resp. der Staatsschulden ein. Die beiden Kriege der letzten Jahre haben die Staatsschulden nicht erhöht, haben also nicht dem Staate das gekostet, was die vorhergehenden drei Mobilmachungen gekostet haben. Er beantragt die Genehmigung der im Capitel 27 geforderten Summe von 16,321,100 Thlr. — Abg. Lasker vertheidigt seinen Antrag. — Finanzminister v. d. Heydt. Ich weiß nicht, wodurch der Antragsteller seinen Antrag begründen will, und kann kein Grund finden für die Regierung dem Antrage des Abg. Lasker Folge zu geben. — Abg. v. Vincke. Ich würde dem Antrage des Abg. Lasker beitreten und auf Grund des Art. 99 der Verfassung die Vorlegung des Vertrages und die Pflicht der Staatsregierung zu derselben folgern, wenn wir nicht bereits durch die Ertheilung der Indemnität die Angelegenheit erledigt hätten. — Dr. Virchow. Wir wollen durch unsern Antrag nur ein Prinzip aussprechen, daß die Regierung verpflichtet war, den Vertrag uns vorzulegen, den vollendeten Thatsachen werden wir auch Rechnung tragen und die Genehmigung ertheilen. — Abg. Lasker. Den Vorwurf, daß ich mit meinem Antrage den alten Conflikt zurückrufen will, weise ich entschieden zurück. — Dr. Sim-

son. Die Erklärungen des Herrn Finanz-Ministers und seines Commissars machen es mir unmöglich, gegen den Lasker'schen Antrag zu stimmen, ich werde für denselben stimmen. — Regierungs-Commissar Geh. Rath Mölle vertheidigt den Standpunkt der Regierung, daß die Indemnität die Regierung von der Vorlegung des Vertrages entbinde. — Abg. Graf Schwerin stellt den Antrag, auszusprechen: daß die Regierung zwar verpflichtet sei, den Vertrag vorzulegen, daß jedoch mit Rücksicht auf die bereits ertheilte Indemnität das Haus von dem Verlangen nach Vorlegung des Vertrages Abstand nehme. — Dr. Virchow. Die Sache ist zu wichtig, um da so ohne Weiteres zu beschließen, und ich beantrage, den Antrag an die Budgetkommission zu verweisen. — Ein Antrag auf Schluß der Diskussion ist gestellt und wird angenommen. Bei der Abstimmung wird der Antrag des Dr. Virchow verworfen, in Betreff der Abstimmung über den Antrag des Abg. Lasker ist das Bureau zweifelhaft; es wird zur Zählung geschritten, wobei sich ergiebt, daß 126 für 122 gegen denselben gestimmt haben, er somit angenommen ist. Der Abg. v. Vincke beantragt Namensaufruf, worauf der Antrag mit 129 gegen 122 angenommen wird. Die übrigen Positionen der Etatsgruppe wurden ohne Diskussion genehmigt und die Sitzung um 3½ Uhr geschlossen.

[29. Sitzung vom 23. November.] Eröffnung 10 Uhr 20 Min. Am Ministertische: v. d. Heydt, von Selchow, Graf Eulenburg und Regierungs-Commissarien Geheimer Regierungsrath Wagener, Geheimer Finanzrath Mölle und Geheimrath v. Wolff.

Unter den eingegangenen Urlaubsgesuchen befindet sich auch das des Abg. Freiherr von Patow auf Verlängerung seines Urlaubs um 4 Wochen. — Der Antrag des Abg Hoppe, betreffend die Competenz der Schwurgerichte bei politischen Verbrechen und Vergehen und bei Prozeßvergehen wird der Justizkommission zugewiesen. — Die Commission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Abänderung des Art. 69 der Verfassungs-Urkunde ꝛc. ist gewählt.

Der Präsident theilt mit, daß zu Schriftführern des Hauses der Abg. Reichenheim mit 166 und v. Schöning mit 165 Stimmen gewählt seien. — Ein Antrag des Dr. Eberty wegen Aufhebung der vorläufigen Beschlagnahmen der Zeitungen ꝛc. geht an die Justizkommission. — Das Haus tritt hierauf in die Tagesordnung. Etat des Herrenhauses. Der Regierungs-Commissar v. Wolff erklärt, daß der Etat in derselben Weise vorliege, wo in früheren Jahren, die wenigern Aenderungen auf Vorschlag des Präsidiums eingetreten seien. — Der Etat wird genehmigt. — Etat des Abgeordnetenhauses. Hierzu liegen die bekannten Anträge des Gesammtvorstandes, des Abg. Harkort ꝛc. wegen Erbauung eines neuen Parlamentsgebäudes vor. Der Regierungs-Commissar v. Wolff erklärt, daß die Staatsregierung ebenso von der Nothwendigkeit eines neuen Parlamentsgebäudes überzeugt sei, wie das Haus, und verweist auf die bereits stattgehabten Verhandlungen, die zu dem Entschlusse geführt hatten, auf dem Grundstücke der Porzellan-Manufactur ein neues Abgeordnetenhaus zu bauen. — Abg. v. Bonin vertheidigt seinen Antrag auf Erhöhung der unwiderruflichen Remuneration für den Büreau-Direktor von 2 auf 300 Thlr.

Abg. Holzapfel: Die Erhöhung der Remuneration ist nicht nur nothwendig, sondern auch durchaus angemessen. Der Büreaudirector ist zu der Forderung der Remuneration auf Grund des Gesetzes vom 24. Mai 1860 berechtigt, denn sie wurde ihm im Jahre 1842 mittelst Schreibens des damaligen Präsidenten für die Kassenführung unwiderruflich bewilligt. — Der Antrag des Abg. v. Bonin wird demnächst bewilligt. In Betreff der Positionen 6 bis 9 richtet der Abg. Bassenge an die Staatsregierung die Frage, ob die Unterbeamten des Hauses an der allgemeinen Gehaltserhöhung der Unterbeamten theilnehmen sollen? Reg.-Com. Geh. Rath Mölle antwortet, daß dies der Fall sei und die Gehaltserhöhung der sämmtlichen Unterbeamten am 1. April 1867 beginnen werde. Nur wenige und die bedürftigsten Beamten werden bereits am 1. Januar in die Gehaltserhöhung treten. Bei Pos. 4 und 5 des Tit. 4 stellt Dr. Virchow den Antrag auf Anstellung eines Bibliothekars und Dr. Becker spricht den Wunsch aus, die Provinzial-Correspondenz, die später gewiß ein schätzenswerthes Material bieten würde, für die Bibliothek anzuschaffen. — Zu Abschnitt IV. des Etats nimmt Abg. Bassenge das Wort, um den Antrag des Gesammtvorstandes wegen Baues eines neuen Parlamentsgebäudes zu empfehlen. — Abg. Graf Schwerin: Der Plan der Regierung würde uns im günstigsten Falle erst 1871 zu einem Parlamentsgebäude führen. Ich habe einen andern Plan, um für uns ein geeignetes Gebäude und die nöthigen Räume zu erlangen, nämlich: das nebenanliegende Cabinetsgebäude zu erwerben, dasselbe in den vorderen Räumen zu der Präsidentenwohnung und den Büreaus zu verwenden, und nach Beendigung unserer Sitzung diesen Saal niederzureißen und auf diesem Grundstück mit Zuhülfenahme des angrenzenden Grundstücks einen neuen Saal zu errichten; auf diese Weise gewinnen wir Raum und in kurzer Zeit ein angemessenes Gebäude für unsere Sitzung.

Abg. v. Unruh: Was wir schaffen sollen, soll ein Parlamentsgebäude sein, daß muß ein monumentaler Bau werden, angemessen Preußens Größe und Würde, an dem mit den Kosten nicht gekniausert werden kann. Hat die Stadt zur Errichtung eines Rathhauses ein ganzes Häuserquadrat in dem verkehrreichsten Stadttheil mit bedeutenden Kosten beseitigt, so kann der Staat auch ein Gleiches thun, um ein geeignetes Parlament herzustellen. — Abg. Harkort spricht sich in demselben Sinne aus, ist aber auf der Tribüne unverständlich. — Abg. Dr. Waldeck spricht sich in gleichem Sinne aus. — Abg. Michaelis verweist darauf, daß der Bau auf dem Grundstücke der Porzellan-Manufaktur ebenfalls nur ein provisorischer sein würde. — Graf Bethusy-Huc: Ich bin patriotisch genug, um auch noch länger und mit Stolz meine Pflichten in diesem Hause auszuüben, wenn das Vaterland es fordern sollte, im Uebrigen aber trete ich dem Antrage des Abg. v. Unruh in allen etwaigen Amendements, die das Haus beschließen würde, bei, da ich allerdings eine Veränderung in den Lokalitäten unseres Sitzungssaales für geboten halte. — Abg. Dr. Löwe (Bochum): Wenn wir den Antrag des Herrn v. Unruh annehmen, so üben wir nur die ganz gewöhnliche Naturhülfe die wir uns selbst schuldig sind, denn in diesem Gebäude werden die geistigen Facultäten faktisch niedergedrückt, und es ist nach vier Stunden hier nicht mehr möglich einen vernünftigen Gedanken zu fassen. — Minister des Innern: Die Regierung ist ja principiell gar nicht einem schönen monumentalen Bau abgeneigt, sie hält aber auch für einen solchen das Grundstück der Porzellan-Manufaktur ganz geeignet, schon mit Rücksicht auf die Nähe der Ministerien und des Herrenhauses. — Dr. Virchow erklärt sich mit Rücksicht auf die Beschaffenheit dieses Saales für eine interimistische Erweiterung im Sinne des Graf Schwerin'schen Antrages, wünscht jedoch nichtsdestoweniger die Aufnahme des Neubaues nach dem Antrage des Herrn v. Unruh.

Es folgt der Etat des Staatsministeriums. Derselbe wird durch den Geh. Regierungsrath Wagener eingeleitet. Bei Tit. 6, des Dispositionsfonds für allgemeine politische Zwecke von 31,000 Thlr. beantragt v. Hoverbeck die Streichung. Der Minister des Innern bezieht sich auf seine früheren Aeußerungen in dem Hause über diese Angelegenheit. Zwesten verweist auf die Provinzial-Correspondenz, welche aus diesem Fonds erhalten werde, geht sodann zu der „Maßregelung", welche die Rheinische Zeitung in neuerer Zeit unterworfen sei, über. Der Fonds sei ein Vertrauensvotum für das Ministerium, er werde zur inneren Politik verwendet und da dies Ministerium seine Sympathien in der inneren Politik besitze, so werde er die Bewilligung verweigern. — Graf Schwerin. Die Ausführungen des Herrn Vorredners gehören nicht zur Sache. — Abg. Jung: Ein Ministerium, welches im Lande Anhang hat, bedarf dieses Fonds nicht, ist sich selbst Organ, hat es keinen Anhang, so hat es nicht das Recht zu existiren. — Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird abgelehnt. — Abg. Stavenhagen. Früher habe ich gegen die Bewilligung gesprochen, jetzt werde ich dafür stimmen. — Abg. Lent: Dieser Fonds ist für die innere Politik bestimmt, der für die äußere steht im Etat des auswärtigen Ministeriums: die neueste Zeit hat uns zu dem Ministerium in keine andere Lage gebracht. Der Minister des Innern hat uns in der letzten Sitzungsperiode gesagt: Bewilligen Sie nur die Indemnität und Sie werden uns zwingen, Ihnen entgegen zu kommen. In diesem Sinne haben wir die Indemnität bewilligt; von einem Annähern sind wir nicht gewahr geworden. — Minister des Innern: Der Vorredner sagt, es hätte sich in der Haltung des Ministeriums keine Wandlung gezeigt, mit demselben Recht könnte ich ihm auch antworten, daß diese Wandlung wirklich vorgegangen. Es dürfte darüber zu streiten sein, und ich werde Ihnen dankbar sein, wenn Sie mir Beweise für Ihre Behauptung aufführten.

Abg. Techow: Unsere Opposition ist nicht der Zweck, sondern das Mittel zum Zweck; wo wir glauben, daß es nothwendig ist, werden wir verweigern, wo nicht, bewilligen. Ich frage den Herrn Minister des Innern, ob die Nichtbestätigung der Communalbeamten auch auf liberalen Grundlagen basirt. — Minister des Innern: Ich werde bei der Bestätigung solcher Personen trotz aller liberalen Principien die politische Stellung derselben nicht außer Augen lassen dürfen.

Reg.-Comm. Geh. Rath Wagener: Der Ansatz im Etat ist nach unseren jetzigen Verhältnissen viel zu gering bemessen, nicht blos wegen der neu erworbenen Länder: wir sind auch darauf angewiesen, in Süddeutschland preußenfreundliche Blätter zu schaffen und Oesterreich auf diesem Gebiete Concurrenz zu machen. Ein Schluß-Antrag wird wieder abgelehnt. Abg. Schulze (Berlin): Ich bitte Sie dringend, zur Stütze der äußeren Politik des Ministeriums auch nicht einen Groschen zu bewilligen. Behüte uns der Himmel, daß unser Vaterland nicht auf österreichische Wege gerathe. Abg. Lasker gegen dieselbe. — Ein Antrag auf Schluß wird nochmals abgelehnt. Es folgen persönliche Bemerkungen der Abg. Techow, Graf Schwerin und Lent, dann schreitet das Haus zur namentlichen Abstimmung. Bei derselben wird die Position mit 146 gegen 123 Stimmen bewilligt. In Betreff des Etats der Archive wünscht Abg. Schmidt (Randow) ein Archiv für die Provinz Posen einzurichten. Regierungs-Commissarius Wagener erklärt, daß ein genügendes Material hierzu vorliegt. Abg. Knatal vertheidigt den Antrag des Ag. Schmidt im Interesse der Provinz Posen und der Staatsangehörigen polnischer Zunge. Die Etats der Archive der General Ordens-Kommission und des Geh. Civil-Cabinets werden ohne Diskussion genehmigt. Ebenso die Etats der Ober-Rechnungskammer, der Examinations-Commission, des Disciplinarhofes und des Gerichtshofes für Entscheidung der Competenz-

Conflikte ohne erhebliche Diskussion. Demnächst wird die Sitzung um 3¼ Uhr vertagt.

Lokales und Provinzielles.

Inowraclaw. Wie uns Reisende mittheilen, wird an der Bromberger Chaussee eine neue Telegraphenleitung gelegt, die, wie wir erfahren, nach Labischin und Schubin führt. Im Interesse des hiesigen correspondirenden Publikums wäre es gewiß sehr wünschenswerth, wenn diese Leitung entweder direkt hierher über Gr. Neudorf, wo also noch etwa 4 Meilen, oder von Labischin über Barcin und Pakość, wo noch 4¾ Meilen zu bauen wären, geführt würde. Diese neue Einrichtung käme dem hiesigen Publikum, namentlich aber der Kaufmannschaft sehr zu Statten, da — wie bekannt — der Hauptverkehr von hier mit Bromberg ist und Depeschen nach dort, weil sie über Thorn geführt werden, — im günstigsten Falle nach zwei Stunden anlangen, während dieselben bei direkter Verbindung schon in 5—10 Minuten eintreffen würden.

Die Leitung Pakość-Barcin-Labischin-Bromberg wird gewiß rentiren, da sich der Depeschenverkehr in letzter Zeit im Allgemeinen gehoben hat; hierfür spricht unter Anderem der Umstand, daß die hier vorhandenen 4 Drähte um einen fünften vermehrt sind, sowie ferner, daß — wie wir in Erfahrung gebracht — bei der hiesigen Königl. Telegrapenstation in kürzester Zeit ein zweiter Apparat aufgestellt werden soll.

Die von uns in Vorschlag gebrachte Leitung könnte der hiesigen Kaufmannschaft durch den Verkehr mit den Städten der benachbarten Kreise einerseits, als auch durch die direkte Verbindung mit Bromberg andererseits gewiß von Nutzen sein, und es wäre daher in ihrem eigenem Interesse, wenn sie sich an geeigneter Stelle dafür verwenden würde.

Bromberg. Mit dem 1. Dezember d. J. tritt auf der Ostbahn ein neuer Fahrplan in Kraft, nach welchem sich der Bromberger Eisenbahncours folgendermaßen gestaltet:

I. Richtung: Bromberg-Königsberg.

	Courierzug.	Eilzug.	Personenz.
Abfahrt von Bromberg.	6 U. 20 M. Morgens.	6 U. 39 M. Abends.	9 U. 23 M Vormittags

II. Richtung: Bromberg-Berlin-(Posen-Breslau).

Abfahrt von Bromberg.	10 U. 43 M. Abends.	9 U. 42M. Vormittags.	8 U. 3 M. Abends.

III. Richtung: Bromberg-Thorn-Warschau.

	Courierzug.	Gem. Zug.	Güterzug.
Abfahrt von Bromberg.	6 U. 25 M. Morgens.	9 U. 47 M. Vormittags.	8 U. 51 M. Abends.

IV. Richtung: Thorn-Bromberg.

Ankunft von Thorn. in Bromberg.	10 U. 11 M. Abends.	6 U. 14 M Abends.	8 U. 57M Morgens
Abfahrt von Thorn. nach Bromberg.	9 U 11M. Abends.	4 U. 34 M. Nachm.	6 U. 44 M Morgens.

Graudenz. Dem hiesigen Kaufmann Herrn Abraham Lachmann ist der Titel „Commerzienrath" verliehen worden.

A.° Miescisko, 22. Nov. Mit welcher Kraft die Fantasie im Gemüthe des Menschen arbeitet, und welche Wirkungen sie hervorzurufen vermag, wenn sie durch unzeitige Eindrücke genährt wird, besonders bei dem Theile des Volkes, der sich noch gern vom Gängelbande des Glaubens an das Wunderbare und Uebernatürliche leiten läßt und sich noch immer im Reiche der Geister und Geisterbeschwörer, in der Welt der Zauberer und Hexen träumt, lehrt uns wiederum folgendes Ereigniß, das sich vor Kurzem in dem hier nahe liegenden Dorfe Gorzewo zugetragen hat.

Im Kruge dieses Dorfes erscheint eine Frau, in dürftiger Kleidung und gebeugt vom Alter und begehrt einen halben Häring zum Kaufe. Dieser wird ihr verabreicht und sie verzehrt ihn mit sichtlich gutem Appetite. Der Wirth, der sich die andere Hälfte wohl schmecken läßt, setzt sich neben sie, sie unterhalten sich gegenseitig in freundlichem Gespräche, und leeren dabei auch manches Gläschen. Endlich erhebt sie sich von ihrem Sitze und schickt sich an fortzugehen. Beim Weggehen aber legt sie ihm ihre Hand auf den Kopf mit den Worten: Als Bezahlung für deine Bewirthung muß ich dich behexen. Diese Aeußerung der Frau greift so sehr in das Gemüthsleben des Krügers ein, daß er sich wirklich schon behext glaubt, in der Stube auf und ab läuft und endlich auf das Weib losstürzt, das bis jetzt noch dasteht und Zeuge ist seiner wilden Unruhe. Er behandelt sie ohne Einhalt zu thun, mit solchen Faustschlägen, daß die Frau kaum noch die Kraft hat, zu schreien, um Leute zu ihrer Hülfe herbeizurufen. Endlich treten mehrere Bauern ein und nur mit der größten Mühe gelingt es ihnen, das Weib den Händen des Krügers zu entreißen und sie aus dem Hause zu schaffen. Er aber rast nach wie vor und wähnt vom Teufel besessen zu sein, indem er fest behauptet, daß das Weib einen ihrer Teufel, deren sie drei mit sich führt, in ihn hinein beschworen hat. Wie es heißt, soll der Mann zur Heilung seines zerrütteten Gemüthes zu einem Geistlichen in hiesiger Gegend, der es versteht, Geister auszutreiben, in Behandlung kommen.

Posen. Die katholischen Lehrer der Provinz Posen sind neuerdings von den betreffenden Polizei-Behörden protocollarisch verwarnt worden, das von der geistlichen Behörde verbotene Lied: „Boże coś Polskę" in den Schulen singen zu lassen. Veranlassung zu dieser protocollarischen Verwarnung hat die von der Diözesan-Behörde dem Herrn Oberpräsidenten gemachte Anzeige gegeben, daß durch Circular-Verfügung des Herrn Erzbischofs das Lied „Boże coś Polskę" für den kirchlichen und Schulgebrauch verboten ist.

* Fernere Zusendungen sind uns erwünscht. D. R.

Ueber die Wirkung der Hoff'schen Fabrikate

(Malzextrakt-Gesundheitsbier und Malz-Gesundheitschokolade) in den Lazarethen und auf den Gesundheitszustand von Privatpersonen.

Die jüngste Montagszeitung bringt in ihren Redaktionsspalten folgende Reminiscenzen zur Kenntnißnahme ihrer Leser:

Am Einzugstage der siegekrönten Truppen in Berlin traten einige 20 Soldaten, mit Lorbeerkränzen geschmückt, in das Haus unseres patriotischen Mitbürgers, des Königl. Kommissionsraths und Hoflieferanten Herrn Johann Hoff, der sowohl bei dem Ausmarsch der Truppen während des Krieges bekanntlich viel gethan hat und unter Anderem viele tausend Quart seines als Heilnahrungsmittel so rühmlichst bekannten Malzextrakt-Gesundheitsbiers auf den Wunsch der Herrn Militärärzte gratis in die Lazarethe sandte. Die tapferen Vaterlands-Vertheidiger hatten in ihrer schweren Krankheit durch den Genuß jenes vortrefflichen Heilgetränks Erquickung, Stärkung und Genesung gefunden, und fühlten sich gelegentlich des Einzuges nunmehr verbunden, ihrem Wohlthäter ihren tiefgefühlten Dank zu sagen. Herr Hoff, von diesen Dankes-Aeußerungen sehr gerührt, nahm sie liebreich auf, ließ sie aufs Feinste bewirthen und entließ sie mit reichlichen Geschenken. Während der Mahlzeit traf aus dem Lazarethe zu Bunzlau ein Schreiben der edlen treuen Pflegerin, der Frau Landräthin von Reichenbach, geb Freiin v. Rothkirch, ein. Es lautete: „Bunzlau, den 19. September 1866. Ew. kann ich nicht unterlassen, meinen herzlichsten und innigsten Dank für die gütige Uebersendung des Malzbiers auszusprechen. Könnten Sie die Freude der armen Verwundeten sehen, wenn ich mit der Flasche ihnen nahe, so würden Sie schon den größten Lohn für Ihre Wohlthat empfinden. Gott der Herr möge Ihnen ein reicher Vergelter sein, und Ihnen langes Leben verleihen! — Außer den Verwundeten haben Sie auch mir einen besonderen Dienst erwiesen, indem ich nun die beruhigende Ueberzeugung habe, daß meine Schäzlinge bald zu Kräften kommen werden. Der Eine hatte, schwer verwundet, zwei und einen halben Tag auf dem Schlachtfelde gelegen, ohne gefunden zu werden; ich habe ihn seit dem 3. Juli unter den Augen und in dieser Zeit oft für sein Leben gebetet, erst jetzt hoffe ich für ihn 2c. 2c.
v. Reichenbach, geb. v. Rothkirch."

Nächst dem Malzextrakt-Gesundheitsbier ist die Hoff'sche Malz-Gesundheitschokolade von höchster Bedeutung für den Gesundheitszustand. Der Herr Medizinalrath Dr. Johannes Müller hier, welcher, wie zahlreiche andere Aerzte, sie geprüft hat, sagt: die in derselben befindlichen Substanzen sind für die Zwecke der Sanität aufs glücklichste gewählt, indem diese Chokolade in überraschender Weise die Kräftigung befördert; viele Aerzte versichern, dasselbe Resultat gefunden zu haben. — Der berühmte General Türr hat persönlich Bestellung darauf gemacht, weil sie nicht blos außerordentlich wohlthätig wirkt, sondern noch einen exquisiten Geschmack hat, und auch darin die italienischen und französischen Chokoladen noch übertrifft. Aus gleichem Grunde ließ der Herr Präsident von Bähr in Launingken bei Dombrowken sich eine Quantität davon kommen. Ein Musiklehrer, Hr. F. Höhme, schreibt aus Potsdam: „Wenn ich Kaffee trank, hatte ich große Aufregung, Ihr Malzextrakt und Ihre Chokolade, 2 köstliche Getränke, thaten mir sehr gute Dienste. Für diejenigen, welche keinen Kaffee trinken dürfen, ist die Chokolade eine segensreiche Wohlthat 2c."

Von den weltberühmten patentirten und von Kaisern und Königen anerkannten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten: Malzextrakt-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade, Malz-Gesundheits-Chokoladen-Pulver, Brustmalz-Zucker, Brustmalz-Bonbons 2c. halte ich stets Lager. **Adolph J. Schmul in Inowraclaw.**

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines

Manufactur- und Kurzwaaren-Geschäfts

verkaufe ich sämmtliche Artikel, um schnell damit zu räumen, bedeutend unterm Einkaufspreise. Um zahlreichen Besuch bittet

Meyer Kalischer
in Strzelno.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines **Confections-Geschäfts** verkaufe ich:

Düffelmäntel und Paletots von 5 bis 20 Thlr.
Düffeljacken von $1\frac{1}{4}$ bis 4 Thlr.

in sehr guter Qualität.

Levin Chaskel, in Inowraclaw.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle mein gut assortirtes Lager

Kleiderstoffe,

ferner ächte leinene Schürzen in bester Qualität zu **sehr billigen** Preisen.

Levin Chaskel, in Inowraclaw.

Leinwand

in vorzüglichster Qualität, für deren Haltbarkeit garantire, empfiehlt zu Fabrik-Preisen

Levin Chaskel, in Inowraclaw.

Den geehrten Kunden und Bekannten mache ich die ergebene Anzeige, daß ich seit Michaeli im Hause der Wwe. **Pawlowska** an der katholischen Kirche in der St. Nicolaus-Straße wohne.

Szanownym odbiercom i znajomim donoszę uprzejmie, że od Śg. Michała przeniosłem moję mieszkanie w dom Pani **Pawłowskiej** przy Farze w ulicy Śg. Mikołaja.

Schuhmachermeister für Herren und Damen. **T. Orłowski,** majster szewiecki dla mężczyzn i dam.

---

110 Stück Zuchtschafe stehen in Góra auf der Probstei sofort zum Verkauf.

110 owiec do chowu można natychmiast dostać w Górze na probostwie.

E. Sonnenberg.

!! Ausverkauf !!

Wegen Aufgabe unseres **Manufactur-Engros- und Detail-Lagers** haben wir die Preise sämmtlicher Artikel, um schnellstens damit zu räumen, bedeutend herabgesetzt.

MARTIN MICHALSKI & Co.
in Inwraclaw, Breite-Straße.

Billiger Ausverkauf.
Düffelmäntel, Paletots u. Jacken verkaufe ich, um damit schnell zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Tania wyprzedaż.
Płaszcze dyflowe, paletoty i kaftaniki sprzedaję dla prędkiego pozbycia po znacznie zniżonych cenach.

in Inowraclaw. **J. Gottschalk's Wwe,** w Inowrocławiu.

Im Verlage von F. Berggold in Berlin erschien und in der Buchhandlung von Hermann Engel in Inowraclaw vorräthig:

Das preußische Strafgesetzbuch
in seiner praktischen Anwendung.

Zum Gebrauche für jeden Gebildeten, insbesondere für Auscultatoren, Referendarien, Staats- und Rechtsanwälte, Kriminalrichter, Geschworene, Schiedsmänner, Gerichtsärzte und Medizinalpolizeibeamte, Polizeiwalter, Bürgermeister, Baupolizeibeamte, Konkursverwalter, gerichtliche Sachverständige, Kaufleute und Gewerbetreibende; erläutert durch mehrere tausend Rechtsfälle und Entscheidungen des Obertribunals und anderer preußischer Gerichtshöfe von Dr. jur. **Wallmann.** Preis: 1 Thlr. 25 Sgr.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen bei **Alexander Heymann.**

Mein neuerdings bedeutend verstärktes

Stabeisenlager

bester Qualität, und die für die Haus- und Landwirthschaft in der Wintersaison nöthigen Artikel, als: Ring- und Falzplatten, gußeiserne Koch- und Heizöfen, sämmtliche Sorten luftdichte und gewöhnliche Ofenthüren, auch bestes belgisches Wagenfett etc. etc. empfehle ich hiermit bestens unter Zusicherung stets reeller und billiger Bedienung.

I. STERNBERG.
am Markt, im Hause des Herrn Fribusch.

CICHA ŁZA
CHRZEŚCIAŃSKA.
KSIĄŻKA DO NABOŻEŃSTWA
dla katolików.
w zapasie w księgarni HERMANA ENGLA.

In der Verlagsbuchhandlung von F. A. Brockhaus in Leipzig erschien und in der unterzeichneten Buchhandlung vorräthig:

Deutsche Liebe.

Aus den Papieren eines Fremdlings. Herausgegeben und mit einem Vorwort begleitet von Max Müller. Zweite Auflage. Preis: 18 Sgr.

☞ Das elegant ausgestattete Buch eignet sich ganz besonders zu einem Geschenk für die deutsche Frauenwelt.

Johann Gottfried von Herder.
Lichtstrahlen aus seinen Werken. Herausgegeben von Keferstein. Preis: $22\frac{1}{4}$ Sgr.

Stern, die häusliche Erziehung.
Preis: 1 Thlr.

☞ Ein Werk voll der schätzenswerthesten Fingerzeige, namentlich für Mütter, zur Erziehung ihrer Kinder.

Hermann Engel, Buchhändler.

Epilepsie-Fallsucht-Krämpfe

durch ein vegetabilisches Arkanum schnell und sicher zu heilen. Amtliche Atteste, die die Nützlichkeit des Mittels beweisen, können in der Exped. d. Bl. eingesehen werden. — Näheres auf fr. Anfragen durch Herrn Secretair **W. Wepler** in Berlin, Linienstr. Nr. 240.

Ein Commis,

(Manufakturist) welcher der deutschen und polnischen Correspondenz mächtig ist, wünscht sofort in einem ähnlichen Geschäfte eine Stelle zu übernehmen. Reflektanten wollen gefälligst ihre Adresse in der Expedition dieses Blattes niederlegen.

Ein Lehrling

kann vom 1. Januar oder zum 1. April 1867 in mein Destillationsgeschäft eintreten.

C. Güldenhaupt.

Einen Lehrling

sucht für seine Bäckerei

Eduard Blum,
Bäckermeister in Pakość.

Briefkasten der Redaction.

Herrn W. Wir bitten um Erneuerung Ihrer Bestellung. P. war noch nicht hier.

Handelsbericht.

Inowraclaw, den 24. November.
Man notirt für

Frischer Weizen 125—128pf. bunt 69—71 Thlr. 128—130pf. hellbunt 72—75 Thlr. feine schwere Sorten über Notiz.
Roggen: 122—125pf. 47 bis 48 Thl.
Erbsen: 46—50 Thl.
Gerste: gr 40—42 Thl.,
Hafer 24 Thl. pr. 1200 Pfd.
Kartoffeln 10 Sgr. pro Scheffel

Bromberg 24. November.
Weizen, frischer 124—128pf. holl. 68—73 Thlr. 129—130pf. holl. 75—78 Thlr.
Roggen 122—125pf. holl. 51—52 Thl.,
Erbsen Futter 41—43 Thl. Kocherbsen 54—58 Thlr.
Gr.-Gerste 41—43 Thl. feinste Qualität 1—2 Thlr. über Notiz.
Hafer 25 30 Sgr. pro Scheffel
Rübsen und Raps ohne Zufuhr.
Spiritus ohne Zufuhr.

Thorn. Agio des russisch-polnischen Geldes. Polnisch Papier $123\frac{1}{8}$ pCt. Russisch Papier 123 pCt. Klein-Courant 20—25 pCt. Groß Courant 11—12 pCt.

Berlin, 24. November.
Roggen fest loco $59\frac{1}{2}$ bez.
November $57\frac{3}{8}$ Nov.-Dez. $57\frac{3}{8}$ bez. Frühjahr $65\frac{1}{4}$ bez.
Spiritus; loco $17\frac{1}{4}$ bez. November $16\frac{11}{12}$ bez. April-Mai $17\frac{1}{2}$ bez.
Rüböl: Nov. $12\frac{13}{24}$ bez. April-Mai $12\frac{1}{2}$ bez.
Posener neue 4% Pfandbriefe $88\frac{3}{4}$ bez.
Amerikanische 6% Anleihe p. 1882 $75\frac{7}{8}$ bez.
Russische Banknoten $80\frac{1}{2}$ bez.
Staatsschuldscheine $84\frac{3}{4}$ bez.

Danzig, 24 November.
Weizen Stimmung: 5 Fl. höher.—Umsatz 830 L.

Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowraclaw.